



Das wünscht sich das „FrauenZimmer“: Ein buntes Netzwerk gleichgesinnter Frauen, die miteinander in Kontakt sind und sich im Bedarfsfall Halt geben.

Bild: Anna-Maria von Appen

„FrauenZimmer“ jetzt Verein

Vorstand informiert: Mitglieder und stadtnahe Räume gesucht – Männer gründen „Mannsarde“

Von Frauke Siems

BREMERVÖRDE. Am Anfang war die Idee. Inzwischen ist das „FrauenZimmer“ ein eigenständiger Verein. Im Oktober hatte das Finanzamt der Gruppe die Gemeinnützigkeit bestätigt und eine zeitnahe Vereinsgründung empfohlen. Alles war bereit, da wurde der zweite Lockdown ausgerufen. Die geplante große Gründungsversammlung fiel aus. Über die Entwicklung seither und die Pläne für die Zukunft informiert der Vorstand des noch jungen Bremervörder Vereins nun in einer Pressemitteilung.

Mit Masken und offenen Fenstern sei der Verein am Vorabend des zweiten Lockdowns gegründet worden. Noch immer können persönliche Begegnungen, Gesprächskreise und Gruppenangebote coronabedingt nicht stattfinden, doch der Vorstand findet es an der Zeit, die neu gewonnene Eigenständigkeit publik zu machen.

Die Wahlen auf der Gründungsversammlung Ende Oktober erfolgten allesamt einstimmig. Vorsitzende ist Anna-Maria von Appen, auf deren Initiative hin das Projekt „FrauenZimmer“ überhaupt erst in Gang gekommen ist. Stellvertretende Vorsitzende ist Heike Schönemann, Schatzmeisterin Marlies Flügge. Zur Schriftführerin wählte die Versammlung Michaela Holst-Burmester. Beisitzer sind Marianne Heidemann, Günther Hahn, Martina Eijssen-Bondzio, Elke Schmedes und Elfriede Peter.

» **Maria Himmert aus Bremervörde** ist Mitglied im „FrauenZimmer“. Viele sahen die Begegnungsstätte als Häkelclub. „Aber es ist viel mehr als das“, meint die 41-Jährige. „Da sitzt die Arztfrau neben der Hilfeempfängerin, und wir erkennen, dass wir als Frauen trotz aller Unterschiede die gleichen Erfahrungen machen oder gemacht haben.“ Viele Verbindungen seien entstanden, und die Kontakte bestünden weiter, trotz Corona. Der Zusammenhalt unter den Frauen begeistert Maria Himmert: Zu wissen, „Du kannst jemanden anrufen, egal, wann es ist“, sei für viele schon hilfreich.



Bislang war das „FrauenZimmer“ als Gruppe unter dem Dach des Bremervörder Kultur- und Heimatkreises (KuH) angesiedelt. „Wir danken dem Verein namentlich dessen Vorsitzenden Manfred Bordiehn für die Starthilfe und Unterstützung, die den Schritt in die Eigenständigkeit überhaupt erst ermöglicht haben“, betont der Vorstand.

Ziel des „FrauenZimmers“ ist es auch nach der Vereinsgründung, für Frauen unabhängig von Alter, Kultur, Religion und sozialem Status einen Ort der Begegnung zu schaffen. „Seit Beginn des Projekts haben sich schon viele Kontakte, Freundschaften und Initiativen ergeben. Unser gemeinsamer Nenner ist, über die Rolle der Frau in unserer Gesellschaft nachzudenken und ins Gespräch zu kommen“, heißt es weiter.

„Unendlich Gesprächsstoff“

„Weil Frauen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund im ‚FrauenZimmer‘ gleichberechtigt zusammentreffen, gibt es unendlich viel Gesprächsstoff. Die Frauen begegnen einander mit großer Offenheit. Sie müssen nicht – wie sonst überall – ihre Position schützen und verteidigen, sich verstecken. So lernen sie voneinander und gewinnen sichtbar an Selbstvertrauen“, berichtet Anna-Maria von Appen stellvertretend für die Gruppe. „Die Gespräche finden im geschützten Raum informell am runden Tisch oder im angeleiteten Gesprächskreis statt. Alle Aktivitäten wie spazieren gehen, zusammen kochen, basteln, handarbeiten, singen, tanzen, Deutsch lernen oder trösten, entstehen aus diesen Kreisen.“

Aus der Truppe engagierter

männlicher Einzugshelfer ist das neue Pflänzchen „Mannsarde“ entstanden. Die dazugehörigen Männer wollen das „FrauenZimmer“ weiterhin tatkräftig unterstützen, „weil sie die Idee gut finden und die Auswirkung auf ihre Frauen schätzen. Sie möchten aber auch selbst im geschützten Kreis ihre eigene Rolle als Männer in dieser Gesellschaft hinterfragen. Dazu werden sie die Räume des ‚FrauenZimmers‘ nutzen,

» **„Weil Frauen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund im ‚FrauenZimmer‘ gleichberechtigt zusammentreffen, gibt es unendlich viel Gesprächsstoff.“**

Anna-Maria von Appen, Vorsitzende des „FrauenZimmers“

wenn die Frauen nicht da sind. Künftig können also auch Männer im „FrauenZimmer“ Mitglied werden. „Und wir wünschen uns viele Mitglieder“, betont der Vereinsvorstand. Die Aufnahme kostet einmalig 15 Euro. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf zwölf Euro jährlich.

Die Vereinsräume im ersten Stock in der Wesermünder Straße 25 hat das Bauunternehmen Schröder dem „FrauenZimmer“

in den ersten beiden Jahren zum Nebenkostenpreis zur Verfügung gestellt. Inzwischen ist eine monatliche Miete fällig. Zur Deckung der Kosten kann der Verein Spenden und Sponsoren gut gebrauchen. „Trotz der schönen Räume am jetzigen Standort wünschen wir uns so bald wie möglich innenstadtnah kostengünstige barrierefreie Räumlichkeiten“, betont der Vorstand und hofft auf Angebote. „Dann wäre das Projekt für alle Interessierten sichtbar und besonders für Gehbehinderte leichter erreichbar.“

Hygienekonzept erarbeitet

Was Corona anbelangt, sieht der Vereinsvorstand Licht am Ende des Tunnels: Immer mehr Menschen aus den Hochrisikogruppen seien geimpft. „Die Kontakte und Begegnungen, die im Moment auf das Telefon und die sozialen Medien beschränkt sind, werden sicher bald in kleinen Gruppen wieder lebendige menschliche Begegnungen werden“, ist man sich sicher. Das Hygienekonzept für ein coronakonformes Vereinsleben steht.

» Wer sich für eine **Mitgliedschaft im „FrauenZimmer“** interessiert, sollte sich an Michaela Holst wenden, Telefon 0151/23 23 93 06.

www.frauenzimmer-bremervoerde.de

Aus Präambel und Satzung

» Das **„FrauenZimmer“** ist gemäß Vereinsatzung „politisch ethnisch und konfessionell neutral“. Zweck des gemeinnützigen Vereins ist die Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern, der Bildung, Altenhilfe sowie der internationalen Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens.

» In der **Präambel** heißt es: Ziel des Vereins „ist der Betrieb einer Begegnungsstätte mit regelmäßigen Öffnungszeiten und ergänzenden Veranstaltungen. Aufgabe des Vereins ist die Schaffung von Zugängen und Teilhabemöglichkeiten am Leben in der Gemeinschaft“.

Angesprochen seien insbesondere „Menschen, die nach Aufgabe oder Verlust der bisher tragenden Beziehungen und Aufgaben neue Lebensinhalte und Beziehungen brauchen und suchen“. Vereinsamung solle entgegengewirkt werden.

» In Begegnungen, Gesprächen, Vortragsveranstaltungen, Kreativ-Seminaren, Workshops mit Selbsterfahrungsinhalten und aus der Perspektive unterschiedlicher Kulturen und Religionen solle **Geschlechtergleichheit** gefördert werden. Die Begegnungsstätte ist offen für alle Generationen „mit besonderem Schwerpunkt für Alte und andere von Einsamkeit Betroffene und Bedrohte“.